

Verwaltung und Infrastruktur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(2021)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltung

Das Jahr 2021 war über weite Strecken durch die Coronapandemie geprägt. Im Januar und Februar war das Museum für den Publikumsbetrieb geschlossen, das Personal Besuchsservice und Vermittlung musste auf Kurzarbeit gesetzt werden. Ab März gab es schrittweise Lockerungen und im Sommer eine gewisse Normalisierung, bevor die Behörden im Herbst angesichts neuer Infektionswellen erneut Massnahmen verhängten. Die wiederholten Änderungen der Lage wurden laufend mit Überarbeitungen des internen Schutzkonzepts nachvollzogen. Darüber hinaus warf die Situation viele spezielle Fragen auf, etwa betreffend Kurzarbeits- und Ausfallentschädigung, Homeoffice, Lohnfortzahlung bei Quarantäne und Isolation usw. Insgesamt war das Bernische Historische Museum aber vergleichsweise schwach betroffen. Die Infektionsrate bei den Mitarbeitenden lag deutlich unter dem allgemeinen Durchschnitt. Der finanzielle Schaden hielt sich in Grenzen, weil Ertragsausfälle weitgehend durch Ausgleichsleistungen aufgefangen wurden; im Übrigen bewirkten annullierte oder verschobene Vorhaben auch Einsparungen.

Neben den pandemiebedingten Sonderaufgaben war ein grosses laufendes Arbeitspensum zu bewältigen. Das Aufwandsvolumen, der Personalbestand und die Anzahl Ein- und Austritte sind in den letzten Jahren gestiegen und bringen entsprechend Mehrarbeit mit sich. Im Personaldienst, im Rechnungswesen und in der Informatik kam es aus unterschiedlichen Gründen zu Personalwechseln. Dennoch konnte unter anderem das Digitalisieren der Personaldossiers gezielt angegangen und in kurzer Zeit umgesetzt werden.

Gebäude und Aussenanlagen

Aus Gründen des Brandschutzes wurden Anfang Jahr Holzkonstruktionen im Luftraum des Treppenhauses im Altbau entfernt. Dadurch entstand eine andere gefährliche Situation, da die Zwischenräume zwischen den Balustern des Sandsteingeländers so breit sind, dass Kinder abstürzen könnten. Die Situation wurde provisorisch gesichert, während mit Sicherheitspezialist:innen, Baufachleuten und der Denkmalpflege nach einer passenden Absturzsicherung gesucht wurde. Diese wurde schliesslich mit Metallstaketen in den Zwischenräumen realisiert.

Wegen Überalterung mussten Sicherheitsanlagen erneuert werden, namentlich die Brandmeldeanlage und die Videoüberwachung. Letztere wurde bei dieser Gelegenheit auf zusätzliche Raumbereiche ausgedehnt, was eine bessere Überwachung des Besucherflusses ermöglicht.

Nachdem im Rahmen des Projekts Sammlungserschliessung und -bereinigung die Grafikbestände inventarisiert und in

das Grafikdepot im Kubus transferiert worden waren, wurde das alte Grafikdepot im unteren Zwischengeschoss West des Altbaus frei. Der Raum hatte in der Vergangenheit als Ausstellungsraum für die numismatische Sammlung gedient, später als Bibliothek und zuletzt eben als Grafikdepot. Die Einbauten wurden entfernt und der Raum in seiner ursprünglichen Gestalt renoviert. Auch das originale Farbkonzept wurde wieder angewendet, weshalb der Raum nun augenzwinkernd als «Salon rose» bezeichnet wird. Er wurde einer Büronutzung zugeführt.

Die Aussenanlagen werden vermehrt in die Nutzung für Veranstaltungen und Vermittlungsangebote einbezogen und sollen auch sonst zum Verweilen einladen. Zu diesem Zweck wurde auf dem «Hühnerhügel» zwischen Altbau und Kubus ein Grillplatz eingerichtet, der insbesondere von Familien und Schulklassen genutzt werden kann. Wegen ungünstigen Wetters hielt sich die Nutzung zunächst noch in Grenzen.

Der Baumbestand im Park stammt teilweise noch aus der Bauzeit und den ersten Betriebsjahren des Museums. Einigen Bäumen hat das hohe Alter zugesetzt, sodass sie eine Gefahr darstellen. Ende Jahr mussten deshalb der Ahorn vor dem Restaurant Steinhalle und drei serbische Fichten im nordwestlichen Teil des Parks gefällt werden. Ersatzpflanzungen werden im nächsten und übernächsten Jahr vorgenommen.